

HAMELN

PLSW: Zwei weitere Corona-Fälle

Jetzt sind insgesamt
33 Personen infiziert

Hameln/Afferde. Wie die Paritätische Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland (PLSW) auf Anfrage der Zeitung bestätigte, sind insgesamt jetzt 33 Personen mit dem Coronavirus infiziert. In der Werkstatt Afferde, in der kürzlich weitere 107 Personen getestet worden sind, wurden zwei positive Fälle bestätigt. Zuvor waren bereits 31 Personen in der Gerd-Hahlbrock-Werkstatt (GHW) positiv auf das Coronavirus getestet worden. Die Hamelner Werkstätten der PLSW – Gerd-Hahlbrock-Werkstatt, Werkstatt Afferde, Industrie Service Afferde und das Berufsbildungszentrum – wurden daraufhin vorsorglich geschlossen.

„Viele Infizierte leben in den Wohnhäusern der PLSW und befinden sich dort in Quarantäne befinden“, teilte Geschäftsführerin Annette Lüneburg auf Anfrage in einer Pressemitteilung mit. In allen Einrichtungen werde auch weiterhin sehr streng auf die Umsetzung und Einhaltung des Hygienekonzeptes geachtet, „um eine weitere Verbreitung des Virus zu vermeiden“. *aro*

Bauplätze im Lostopf

Neue Wege bei
Vergabe von Bauland

Hameln. Im Nordwesten der Stadt, zwischen Schulzentrum West und der Kleingartenkolonie Am See entsteht das Baugebiet Am Rennacker. 14 Einfamilienhäuser sollen dort gebaut werden. Da die Zahl derer, die auf der Suche nach Bauland sind, die Anzahl der Bauplätze bei weitem übersteigt, geht die Stadt bei der Vergabe der Grundstücke dieses Mal neue Wege und wählt erstmals ein Losverfahren. Das heißt: Interessierte können sich auf Bauplätze bewerben, ohne dass etwa die Höhe des Einkommens, das Alter oder die Anzahl an Kindern eine Rolle bei der Vergabe spielen, heißt es seitens der Stadtverwaltung.

Der Rat hatte dem Vergabeverfahren zugestimmt. Die Erschließung des Baugebietes soll noch in diesem Jahr beginnen – und deshalb startet nun auch das Losverfahren: Unter www.hameln.de/rennacker finden Interessierte alle Informationen sowie eine Anleitung zum Bewerbungsverfahren. Bauwillige können bis zum 9. Dezember ihr Los in den Topf werfen. Das Neubaugebiet Am Rennacker soll besonders klimafreundlich werden: Die Stadt bietet vergünstigte Quadratmeterpreise für energieeffiziente Bauweisen. So könne der Grundstückskaufpreis von 150 Euro pro Quadratmeter um bis zu 40 Euro pro Quadratmeter reduziert werden, wenn der geplante Neubau besonders energieeffizient ist. Es gebe ein Förderprogramm.

IN KÜRZE

Keine Sprechstunde der Ämterlotsen

Hameln. Die Sprechstunde der Ämterlotsen entfällt aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Auflagen bis auf Weiteres. Das hat die Freiwilligenagentur mitgeteilt.



Die „Erlebniswelt Renaissance“ erwies sich 2007 als Millionengrab. Seitdem ist das Hochzeitshaus weitgehend ungenutzt.

FOTO: DANA

Ein Investor für das Hochzeitshaus?

FDP will nicht länger mit Plänen für das Renaissancegebäude warten /
Stadt soll Anleger suchen / Kritik auch an weiteren Plänen für die Altstadt

Von Philipp Killmann

Hameln. Die FDP will dem Vorhaben des Rathauses, die Pläne fürs Hochzeitshaus um ein weiteres Jahr zu verschieben, nicht folgen. Im Gegenteil: Die Liberalen fordern, dass sich die Stadt fortan aktiv um einen Investor bemüht, damit der Plan, in dem Renaissancegebäude eine Gastronomie und einen Bürgersaal einzurichten, so bald wie möglich Wirklichkeit wird.

Die Stadt will das Moratorium für das Hochzeitshaus verlängern. Wie berichtet, soll der Eintritt in die Planungsphase für die Neugestaltung des Innenbereichs des Hochzeitshauses noch um ein weiteres Jahr verschoben werden: von zuletzt 2024 auf 2025.

Aufgrund der „außerordentlich angespannten Haushaltslage“ und einer Reihe anderer für zwingend nötig befundener Hochbaumaßnahmen wie Kindertagesstätten und Schulprojekte seien der Stadtverwaltung die Hände gebunden. Es fehle für das Hochzeitshaus-Projekt sowohl an Geld als auch an Personal. Damit würde das historisch bedeutsame Gebäude im Herzen

„Seit Jahren wird der Umbau des Hochzeitshauses mit Gastronomie und Bürgersaal immer wieder um Jahre verschoben. Dies ist unseren Bürgern nicht länger zuzumuten.“

Hans Wilhelm Güsgen,
FDP-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat

der Hamelner Altstadt noch länger als geplant weitgehend ungenutzt leer stehen.

Die Ratsfraktion der FDP will das nicht zulassen. Die Liberalen fordern, dass sich die Stadtverwaltung um einen Investor bemüht und diesen mit dem bereits 2017 vom Rat beschlossenen Plan für das Hochzeitshaus beauftragt. Der Investor

„soll nach unseren Vorgaben das Haus mit Gaststätte, Bürgersaal und Verwaltungsräumen umbauen, renovieren und betreiben“, schreibt der FDP-Fraktionsvorsitzende Hans Wilhelm Güsgen in seinem Antrag an die Stadtverwaltung.

Gleichwohl sei bei Abschluss etwaiger Verträge „dringend zu beachten, dass es uns als Vermieter nicht wieder so geht wie bei dem Projekt Weserrenaissance“. Auch dafür war der Innenbereich des Hochzeitshauses aufwendig umgebaut worden. Hinterher entpuppte sich die „Erlebniswelt Renaissance“ (EWR) allerdings als Fiasko. 2007 waren die Tage des Millionengrabs gezählt. Seitdem ist das Hochzeitshaus weitestgehend ungenutzt.

Die FDP will das nicht länger hinnehmen. „Seit Jahren wird der Umbau des Hochzeitshauses mit Gastronomie und Bürgersaal immer wieder um Jahre verschoben“, führt Güsgen aus. „Dies ist unseren Bürgern und unserer Innenstadt nicht länger zuzumuten. Es muss schnellstens – und nicht erst im Jahre 2025 – gehandelt werden.“ Die Hamelner Innenstadt müsse „drin-

gend zusätzlich belebt werden“. Ein neugestaltetes Hochzeitshaus mit Gastronomie könnte dazu beitragen.

Kritisch äußert sich Güsgen auch über die sonstigen Pläne der Stadt für die Altstadt. „Es kann nicht sein, dass wir eine gGmbH zum Erhalt der historischen Altstadt gründen, dann Häuser in der Innenstadt kaufen, aber bei unserem Hochzeitshaus tut sich nichts“, so der FDP-Fraktionschef. Wenn erst im Jahr 2025 mit der Planung begonnen werde, „wann könnte denn dann mit der Fertigstellung gerechnet werden?“, fragt er.

Feststeht bislang nur, dass 2021 – ein Jahr später als geplant – zumindest schon mal die Dach- und Fassadensanierung am Hochzeitshaus erfolgen soll. Allein diese schlägt mit zwei Millionen Euro zu Buche, bezuschusst aller Voraussicht nach mit 450 000 Euro vom Bund. Die Neugestaltung des Innenbereichs des Hochzeitshauses hat ebenfalls ihren Preis. Die Kosten werden grob mit sechs Millionen Euro veranschlagt. Zur Debatte steht der FDP-Antrag am Mittwoch, 16. Dezember, im Rat.

Jetzt ist die Mensa dran

Linsingen-Kaserne:
Abriss fast beendet

Von Andreas Rosslan

Hameln. Seit über einem Jahr läuft der Abriss der Linsingen-Kaserne – jetzt ist er fast abgeschlossen. Die Abrissbagger fressen sich zurzeit durch die Mauern des Kantinengebäudes, das ursprünglich als Mensa der neuen Elisabeth-Selbert-Schule weitergenutzt werden sollte. Die Pläne haben sich geändert; die Mensa kommt weg. „Der Abriss der Mensa hat in der letzten Woche begonnen, genau genommen sogar schon Anfang November, weil da bereits mit dem Entkernen der Mensa begonnen wurde“, sagt Sandra Lummitsch, Pressesprecherin des Landkreises Hameln-Pyrmont. Die Abrissarbeiten sollen voraussichtlich Mitte Dezember abgeschlossen sein.

„Anschließend ist das Abbruchmaterial zu entsorgen und muss abtransportiert werden. Diese Arbeiten werden im Laufe des ersten Quartals 2021 erledigt“, so Lummitsch.



Die Abrissarbeiten auf dem Gelände der alten Linsingen-Kaserne sollen voraussichtlich Mitte Dezember abgeschlossen sein.

FOTO: MAFI

IN KÜRZE

Ideenreiches zum Verschenken

Hameln. Die Hamelner Initiativen Fridays for Future und Parents for Future haben gemeinsam mit der evangelischen Jugend Hameln-Pyrmont und der AG Umwelt in Hameln ein Videoprojekt gestartet, mit dem bis Weihnachten regelmäßig Videos zum nachhaltigen und klimaschonenden Schenken veröffentlicht werden. Die ganze Adventszeit hindurch kann man nach Angaben der Initiatoren jede Woche auf den Youtube-Kanälen sowie den Instagramseiten der evangelischen Jugend Hameln-Pyrmont (EvJugendHmPy) und Hameln for Future (<https://bit.ly/3m2y79b>) Neues und Ideenreiches zum Verschenken finden.

Neue Fahrradboxen zum Mieten für Hameln

Projekt „einzigartig in Deutschland“ / Fünf Anlagen in der Kaiserstraße aufgebaut, bis zu 300 in der Stadt sollen folgen

Von Jens-Thilo Nietsch

Hameln. Von einem „beispiellosen Projekt“ sprach Oberbürgermeister Claudio Griese bei der Vorstellung von fünf neuen Fahrradabstellanlagen in der Kaiserstraße, die es in dieser Form so noch nicht gegeben habe und am Mittwoch aufgebaut wurden.

Das Projekt sei einzigartig, so habe das noch keine Kommune realisiert, so Griese weiter. Und bei diesen ersten fünf Anlagen soll es nicht bleiben, insgesamt reiche das Budget für 300 solcher Fahrradboxen, die an anderen Standorten folgen sollen. Im Gespräch sind unter anderem die Alte Marktstraße oder auch der Ilphulweg. Vorgesehen sind sowohl öffentliche als auch private Standorte, dann in Abstimmung mit den Grund-

stückseigentümern. „Das ist schon ein Wort“, so Griese über die mögliche Höchstzahl an Anlagen, die erreicht werden könnte, falls sich genügend Interessenten finden.

Miete zwischen 3 und 6 Euro

Pro Monat kostet das Mieten einer solchen Box zwischen 3 und 6 Euro, je nachdem, welches Modell man für sich auswählt. Zwei verschiedene Modelle gibt es, die sich je nach ihrer Bauart den Bodenbegebenheiten anpassen können, so der Radverkehrsplaner bei der Stadt Hameln, Stephan Foelske.

Unter der Internetadresse www.fahrradparken-hamel.de können sich Interessierte eine solche Box sichern. Aktuell würden rund 50 Rückfragen bearbeitet, so Foelske über das bisherige Interesse an

den neuen Boxen. Besiegelt wird das Mietverhältnis mit einem klassischen Mietvertrag.

Wenn man über die neuen Fahrradabstellanlagen rede, dann rede man auch über die Verbesserung von Lebensverhältnissen. „Jedes Auto, das nicht fährt, erhöht die Lebensqualität“, so Griese. Man wolle erreichen, dass sich mehr Leute statt für ein Auto für die Anschaffung eines Fahrrades entscheiden. Insgesamt 695 000 Euro hat die Stadt für das Projekt zur Verfügung gestellt, 30 Prozent steuert sie selbst bei, der Rest kommt vom Bund.

Als Partner bei dem Projekt sind die Beschäftigungsgesellschaft Impuls, die Planungsgemeinschaft Verkehr aus Hannover und die Cima Beratung und Management GmbH aus München mit an Bord.



Oberbürgermeister Claudio Griese und Stephan Foelske, Radverkehrsplaner bei der Stadt Hameln, vor zwei von insgesamt fünf neuen Boxen.

FOTO: JTN